

# ALBSTADT

## DRUCKSACHE

Nr. 155/2017

Amt für Familie, Bildung, Sport und  
Soziales  
Hummel-Wagner, Dorothee  
20.09.2017

**Betrifft: Pflegestützpunkt Albstadt, Jahresbericht 2017**

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Ö/NÖ	Zuständigkeit	Ergebnis
Ausschuss für Soziales, Kultur, Schule und Sport	05.10.2017	Ö	Kenntnisnahme	

### Beschlussvorschlag

Der Jahresbericht wird zur Kenntnis genommen.

### Finanzielle Auswirkungen

Produktgruppe/Produkt/Projekt:

Bezeichnung:

Aufwendung/Auszahlungen: Euro

Finanzierung:

Planansatz Haushaltsjahr: Euro

Verpflichtungsermächtigungen

Haushaltsjahr: Euro

über- /außerplanmäßige

Aufwendungen/Auszahlungen: Euro

Haushaltsmittel gesamt: Euro

davon lt. Haushaltsplan für diese

Maßnahme vorgesehen: Euro

Haushaltsmittel:

stehen zur Verfügung  stehen nicht zur Verfügung  stehen nur in Höhe von Euro zur Verfügung

Deckungsvorschlag:

**Sachverhalt**  
**Pflegestützpunkt Albstadt**  
**Jahresbericht 2017**

Der Pflegestützpunkt Albstadt (PSP Albstadt) – zuständig für den Mittelbereich Albstadt (Albstadt, Bitz, Straßberg, Winterlingen, Meßstetten) – ist einer von drei PSP im Zollernalbkreis. Der PSP in Albstadt ist mit 110% Stellenanteilen (60 % Dorothee Hummel-Wagner, 50 %, Elke Kaurerth) ausgestattet. Die Personalkosten werden gedrittelt und je zu einem Teil vom Landkreis, von den gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen und der Stadt Albstadt getragen.

**Warum ist das Thema Pflege und Vorsorge so wichtig – vor allem auch für eine ländliche Struktur wie Albstadt?**

2011 hat der Gesetzgeber mit der Einrichtung der Pflegestützpunkte (derzeit 42 in Baden-Württemberg) die Möglichkeit geschaffen, eine kostenlose Anlaufstelle für Ratsuchende zu schaffen.

- Menschen werden immer Älter und der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung nimmt erheblich zu; bundesweit gibt es derzeit bereits über 17.000 Hundertjährige
- 2,8 Millionen Menschen in Deutschland sind pflegebedürftig – das sind rund 330.000 Personen allein in Baden-Württemberg
- 2/3 der notwendigen Pflege findet in den eigenen vier Wänden statt und wird hauptsächlich von nahen Angehörigen geleistet
- Problematisch ist, dass das Potential pflegender Kinder und LebenspartnerInnen parallel „ausdünnt“:
  - o Kinder und nahe Angehörige leben nicht am gleichen Ort
  - o hoher Anteil von Kinderlosigkeit bei Hochqualifizierten
  - o steigender Anteil an Frauenerwerbstätigkeit
  - o steigender Anteil an Scheidungen
  - o jüngere Ältere bleiben länger im Job
  - o vielfältige Arbeitszeitmodelle mit hohem Anspruch an die eigene Freizeit (Work-Life-Balance)
  - o belastende Formen der Pflege (Demenz)
  - o zeitungfassendere und langfristige Pflegesituationen
- nur max.1% der Wohnungen gelten als barrierefrei und sind somit altersgerecht
- Mit der steigenden Lebenserwartung und den medizinischen Möglichkeiten lebenserhaltender Maßnahmen steigen spezielle Erkrankungen wie Demenz sprunghaft an (in Deutschland leben derzeit 1,5 Millionen an Demenz erkrankte Menschen – hinzu kommen jährlich 300.000 Neuerkrankungen – bis 2050 werden 3 Millionen Erkrankte erwartet) – bereits 48 % der heutigen Pflegebedürftigen leiden an Demenz oder ähnlichen Erkrankungen.
- „die Pflege“ gibt es nicht; in der Regel müssen „maßgeschneiderte“ individuelle Lösungen gefunden werden. Die Möglichkeiten sind heute noch begrenzt, fehlt es doch an Fachkräften in der Pflege und alternativen Einrichtungen zum Leben in den eigenen vier Wänden.
- Es wachsen aber nicht nur die Ansprüche an Angehörige, Pflegepersonal und soziale Einrichtungen, einhergehend ergibt sich darüber hinaus ein stetig steigender, jetzt schon hoher Beratungsbedarf für die Pflegestützpunkte.

## **Aufgaben des Pflegestützpunkts**

### Beratungsarbeit im PSP

Anfragen kommen in der Regel direkt aus dem Mittelbereich Albstadt, d.h. Angehörige und zu Pflegenden/r wohnen in der Region.

Auffallend oft erfolgt eine Kontaktaufnahme beim PSP über die Empfehlung von MitarbeiterInnen des Zollernalb Klinikums oder der Acura-Klinik, bei denen Pflegebedürftige stationär aufgenommen wurden.

Zielgruppe der Beratungen sind vorwiegend Angehörigen - mitunter auch besorgte Nachbarn oder Freunde.

Immer mehr Klientinnen und Klienten werden durch unsere Vorträge zum Thema „Vorsorge im Alter“ sensibilisiert und wünschen anschließend eine Einzelberatung, insbesondere zur Erstellung einer Patientenverfügung, Vollmacht oder genaue Vorgehensweise zur Erstellung einer rechtlichen Vorsorge. Vermehrt nehmen Institutionen wie DRK-Bereitschaften, Sozialstationen, Polizei, Ärzteschaft oder andere Beratungsstellen Kontakt zu dem PSP auf, mit der Bitte um Unterstützung ihrer KlientInnen.

Der Erstkontakt erfolgt meist telefonisch. Nach einer Zeit der Erstberatung findet in den meisten Fällen ein Nachgespräch (Beratungsgespräch im PSP oder Hausbesuch) statt, um uns über den weiteren Verlauf der „neuen Situation“ zu erkundigen. Dieses Nachsteuern ist ein wichtiges Element unserer Fallarbeit, das von unserer Kundschaft auch sehr positiv bewertet wird. Zunehmend ist auch eine sogenannte „Dauerkundschaft“ im PSP zu verzeichnen.

Die Beratungsinhalte umfassen nahezu alle Bereiche der Pflege: die geänderten Leistungen der Pflegegesetzgebung, Anträge auf Hilfe zur Pflege, ambulante, teilstationäre, stationäre Pflege und psychosoziale Beratung. Die Themen „Demenz“ und „Finanzen“ sind in der Regel wichtiger Bestandteil der Beratungen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen dienen einerseits dazu, die Arbeit des PSP transparent zu machen, andererseits, um die Schwelle des Beratungszugangs zu minimieren und spezifische Themen anzustoßen.

So gehören der Albstädter Aktions- und Infotag „Generation+“ (eine Infoveranstaltung zum Thema Älter werden in Kooperation mit der Albstädter VHS und der Stadtbücherei) und die Präsenz auf der jährlich stattfindenden Gesundheitsmesse zum festen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit im PSP Albstadt. Darüber hinaus finden regelmäßig Vorträge bei diversen Einrichtungen, Firmen und Institutionen des Pflegestützpunktes statt. Themenschwerpunkte sind die gesetzliche Vollmacht und die Patientenverfügung, aber auch Informationen rund um die Veränderungen in der Pflegegesetzgebung.

Punktuell erfolgen im Nachgang zu diesen Veranstaltungen Presseberichte in den lokalen Zeitungen - ein wichtiges Medium, um die Arbeit der Beratungsstelle bekannter zu machen und den Zugang für die Bevölkerung zu erleichtern.

## Netzwerkarbeit

Der PSP Albstadt ist in folgende regionale und überregionale Netzwerke involviert:

- geriatrischer Schwerpunkt
- AK Kontaktpflege
- Netzwerk Demenz
- Diakonische Runde
- Regionaltreffen der Pflegestützpunkte, RP Tübingen,
- Arbeitssitzungen des PSP Zollernalbkreis

Die bestehende Netzwerkarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene rundet die Tätigkeit ab. Dort erfolgt wichtige Reflektionsarbeit des täglichen Tuns in der Beratung am Menschen.

## **Entwicklungen und Fazit**

Die Beratungsstelle des Pflegestützpunktes, wird in der Öffentlichkeit sehr positiv und hilfreich wahrgenommen - sowohl bei Privatpersonen, als auch bei sozialen und caritativen Einrichtungen und in letzter Zeit verstärkt bei Albstädter Firmen und Unternehmen.

Durch die Empfehlungen von anderen Beratungsstellen, Institutionen oder auch: „...mein Nachbar hat mir geraten zu Ihnen zu kommen...“, steigt die Nachfrage nach Beratungsterminen stetig an und zeigt damit einen hohen Beratungsbedarf auf.

Eine positive, neue Entwicklung ist die steigende Anfrage von Albstädter Firmen und Unternehmen, sowie Institutionen (VHS, Hochschule, soziale und caritative Einrichtungen) in eigenen Angeboten in Sachen Gesundheit und Pflege (Vorträge zur Pflegelandschaft, Patientenverfügung, rechtliche Vorsorge) mit den Fachkräften des PSP zusammenzuarbeiten. Dies rückt uns verstärkt in die Öffentlichkeit und gewichtet unsere Beratungsstelle als zentrale Anlaufstelle innerhalb der Albstädter Kommune - eine überaus positive Entwicklung im Zuge der demografischen Entwicklungen und dem verstärkten Focus auf Veränderungen in der Pflegelandschaft.

Auch, weil die Anzahl älterer, hilfe- und pflegebedürftiger Menschen stetig und exorbitant zunehmen und gleichzeitig sich der Mangel an Pflegefachkräften verstärken wird.

Gesundheit und Pflege sind daher Themen, die in der Arbeit und den Aufgaben der Ämter der Stadtverwaltung zunehmend an Bedeutung gewinnen und stets Berücksichtigung finden müssen.

Um dem gerecht zu werden, wurde – ausgehend vom Masterplan Gesundheit – neben der jährlichen Gesundheitsmesse, bereits ein weiteres Standbein mit der im November 2016 begonnenen Veranstaltungsreihe „Impulse – Gesunde Stadt Albstadt“ initiiert.

Drei erfolgreiche Vorträge zu den Themen „Erfolgsfaktor Gesundheit“ (Auftaktveranstaltung) / „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ / „Bildung und Gesundheit“ wurden bereits gehalten. Die Reihe wird am 09.10.2017 fortgesetzt mit „Mein Sport – meine Gesundheit – mein Leben“ und am 13.11.2017 „Medizin 2030 – Ist Fortschritt Segen oder Fluch“, zu der die Stadt recht herzlich einlädt.